

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 47 (1960)
Heft: 14: Erziehung zum Arbeiten

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die meisten Kinder besuchen keine Schule

Von 25 Millionen afrikanischer Kinder im schulpflichtigen Alter können gegenwärtig 17 Millionen keine Grundschule besuchen. In 15 asiatischen Ländern mit einer Gesamteinwohnerzahl von 760 Millionen Menschen sind es 87 Millionen Kinder, die keine Möglichkeit zum Besuch einer Schule besitzen. – Mit diesen Zahlenbeispielen umriß der Generaldirektor der UNESCO, Dr. Vittorino Veronese, auf einer Pressekonferenz in Bonn die Lage der schulischen Unterentwicklung. Nach langjährigen Untersuchungen, erklärte Dr. Veronese, sei die UNESCO jetzt endlich im Besitze von zahlenmäßig zuverlässig unterbauten Lageberichten über die Bildungssituation in den Entwicklungsländern. Diese genauen Untersuchungen über die gegenwärtige Lage dienen als Grundlage für einen großangelegten Plan zur Behebung der schulischen Unterentwicklung, für den die UNESCO in den nächsten beiden Jahren 1,7 Milliarden Dollars ausgeben will.

Systematische Unterdrückung des Religionsunterrichtes

Kürzliche Befragungen unter polnischen Jugendlichen haben der kommunistischen Atheismus-Erziehung das denkbar schlechteste Zeugnis ausgestellt, denn es bekannten sich etwa 78 Prozent aller Jugendlichen zwischen 14 und 24 Jahren zum katholischen Glauben, während nur knapp 3 Prozent dem Atheismus anhingen. Gegen diese „Mißstände“ will nun die polnische Regierung ganz energisch ankämpfen: bereits wurde im letzten Jahr bei 30 Prozent aller polnischen Schulen der Religionsunterricht vom Lehrplan abgesetzt. Im Gebiet von Tschenstochau, dem polnischen Nationalheiligtum, sollen sogar von 57 Schulen schon 50 der „fortschrittlichen Entwicklung“ gefolgt sein. Der Kommunismus setzt offenbar seinen Ehrgeiz daran, den Katholizismus in seinem Kerngebiet niederzuringen. – Wenn man diesen polnischen Zahlen die Untersuchungen der UNESCO in Deutschland gegenüber-

stellt, die unter den 15- bis 25jährigen nur 63 Prozent Gläubige angeben, könnte es scheinen, als ob die sogenannte „atheistische Erziehung“ religiöser sei als unsere „christliche“ Erziehung.

Verschärfter Schulkampf auf Ceylon

Seit der ceylonesischen Erziehungsminister Badiuddin Mahmed in den ersten Tagen des Septembers den ausgearbeiteten Plan für die Verstaatlichung von 600 katholischen Schulen veröffentlichte und dazu noch betonte, eine Entschädigung komme gar nicht in Frage, ja die bloße Forderung einer Entschädigung wäre unmoralisch, haben in Ceylon die Protestkundgebungen aller Art nicht mehr abgerissen. Allen voran protestierten die ceylonischen Bischöfe in einem gemeinsamen Schreiben an die Erziehungsdirektion. Darin suchen die Bischöfe zu vermitteln, verzichten auf jede staatliche Unterstützung, die sie bisher erhielten, wollen aber das Recht auf freie Schulen behalten. Die beabsichtigte, entzündigungslöse Verstaatlichung der Schulen wird von den Bischöfen als eine «grobe Mißachtung fundamentaler persönlicher und sozialer Grundrechte» gebrandmarkt. Auf dieses Schreiben der Bischöfe wie auch auf die zahllosen Protestschreiben und Aufrufe anderer katholischer Verbände hat die Regierung überhaupt nicht oder dann mit einem klaren Nein geantwortet. Auch der Angriff des früheren ceylonischen Ministerpräsidenten Dahanayake, der dem gegenwärtigen Kabinett vorwirft, es verfolge mit der Verstaatlichung der katholischen Schulen eine «von den Kommunisten inspirierte Schulpolitik», und seine Warnung, die Mißachtung der Rechte der Katholiken erweise sich als Bumerang für die andern Religionen, konnten den einmal gefaßten Regierungsbeschuß nicht mehr rückgängig machen.

Kritik an der Jugenderziehung

Zum Abschluß der 12. Europatagung der Katholischen Studierenden Jugend (IKSJ) in Wien, auf der die weltanschauliche Situation der studierenden Jugend

im Vordergrund stand, erklärten die Leiter des Verbandes, die Erziehung des jungen Menschen in den westlichen Ländern führe zum Skeptizismus und müsse dringend reformiert werden. Heute würden viel zu sehr Individualisten herangebildet, weil die Familie ihre ursprüngliche Aufgabe nicht mehr erfülle und die Schule in ihrer heutigen Form diese Lücke nicht auszufüllen vermöge. *E. F.*

Aus dem Pro Juventute-Jahresbericht

Mit den 7,3 Millionen Einnahmen ermöglichte die Pro Juventute 1959 Großes für die Jugend: Vorbereitung auf Mutter- und Kinderpflege, Hilfe an kinderreiche Mütter, Zahngesundheitsaktion in Bern, St. Gallen, Schaffhausen, Thurgau, Elternschulung, Sorge für Kinder der Landstraße, Ferienplätze, Lehrlingsstipendien, Freizeitzentren, Bibliothek, Filmstudium, Zeitschriften. Die Schlangenfängeraktion brachte in 570 Dörfern für 53000 Bergkinder Spielsachen.

Drei Tatsachen seien herausgehoben: Man beginnt nunmehr das „Schulhaus als offenes Haus“ auch für Freizeitarbeit und Spiel außerhalb der Schulzeit zu bauen – Robinsonplätze und Freizeitzentren auch für die großen Jugendlichen zu schaffen.

Überschüssige Jugendkraft wird zur aufbauenden Tat geführt. Sie wartet darauf: «Wissen Sie einen Ort, wo ich meine überschüssige Kraft und meinen Tatenrang nutzbringend anwenden kann? Mein Wunsch ist es, einer Bergbauernfamilie mit vielen Kindern, viel Arbeit und zu wenig Geld einen Monat lang zu helfen.» (Junge kaufmännische Angestellte.) Und die Kleinbäuerin berichtete nachher: «Die liebe Elsbeth wirkte mehr Gutes, als ein ganzer Geldbetrag hätte bringen können.» Beispiele reißen hin.

Nn

Der christlich fundierte Profanunterricht

In der Oberwaid trafen sich vom 10. bis 13. Oktober dreißig katholische Lehrkräfte aus allen sanktgallischen Regionen zu einer fruchtbaren Arbeitstagung.

Ganzheitlicher Unterricht in christlicher Sicht besteht in jenen Schulen, wo die gesamte Wissensvermittlung in einem tiefen Verantwortungsbewußtsein und in der ehrlichen Achtung vor der Kinderseele wurzelt.

Der Kursleiter, H.H. Dr. Emil Spieß, verstand es, die schwierige Aufgabe des christlichen Erziehers ins richtige Licht zu rücken. Die heutige Zeit fordert eine starke, abgeklärte Lehrerpersönlichkeit, die von ihrer Sendung und Aufgabe voll durchdrungen ist. Die ganze Erziehung muß auf Gott abgestimmt sein. Der Lehrer soll in jedem Kind und das Kind in jedem Mitschüler das Abbild Gottes sehen.

H.H. Prof. Max Schenk vom Lehrerseminar Rorschach und die beiden Abschlußklassenlehrer Paul Rohner und Paul Hug leiteten die Diskussionen am „runden Tisch“, die sich aus den Thesen von Dr. Emil Spieß und Dr. August Pfister ergaben. Wertvolle Erfahrungen wurden ausgetauscht, und jede Schulstufe kam zu ihrem Recht. Der gesamte Unterricht muß christlich fundiert sein. Jedes Unterrichtsfach, vom Turnen bis zum Rechenunterricht, bietet Gelegenheit zu werktätiger Nächstenliebe, zur Pflege des Kameradschaftsgeistes, zur Rücksichtnahme und zum Aufzeigen christlicher Prinzipien. Daß dieses hohe, auf Gott gerichtete Ziel nur in einem frischlebendigen Schulbetrieb erreicht wird und daß fromme Phrasen und „mo-

ralische Schwänzchen“ das Gegenteil bewirken, liegt auf der Hand.

Ausgiebig zur Sprache kamen der Bibelunterricht, das Schulgebet, die Zusammenarbeit mit der Geistlichkeit, der Gruppenunterricht, die Erziehung zum Anstand, das Schülerspiel, die konfessionelle Schule, die Zusammenarbeit mit positiv-protestantischen Lehrkräften, die Aufklärung und Lebensvorbereitung der Abschlußschüler, das Bekanntmachen mit den Ideen und Methoden des Materialismus und Kommunismus, damit die Schulentlassenen einigermaßen gewappnet sind gegen die Verlockungen und Versuchungen des Berufslebens.

Dringend wichtig ist, daß die Grundlage zu einer ganzheitlich christlichen Erziehung bereits im Lehrerseminar geschaffen wird, weshalb wir die Existenz und den Weiterbestand des freien katholischen Lehrerseminars in Zug nach Kräften unterstützen. Damit verbinden wir die Hoffnung, daß auch in den staatlichen Seminarien das moralisch-religiöse Klima durch positive Kräfte gehoben werden kann. Die Jugend braucht charakterfeste, verantwortungsbewußte Erzieher, die Vorbilder sind und mutig Farbe bekennen, wenn es sein muß!

Der wertvolle Bildungskurs, eine Fortsetzung der regionalen Schulungskurse und der unvergeßlichen Lehrerexerzitien mit H.H. Rektor Dr. Gemperle und P. Dr. Eigenmann, hat sich als dringende Notwendigkeit erwiesen. Auch der Gestaltung der liturgischen Meßfeier und Volksandacht wurde Platz eingeräumt. Möge es dem Bildungsausschuß vergönnt sein, in späteren Kursen alle aktiven Kräfte der katholischen Lehrerschaft zu erfassen. Den uneigennützigen Organisatoren, den Kollegen Emil Dürr und Karl Eigenmann, und vor allem dem katholischen Administrationsrat, sei aufrichtig gedankt. Nicht zuletzt gehört dem Cäritasheim Oberwaid ein warmes Dankeswort.

SH.

Dezembergrüße mit Pro Juventute

Pro Juventute bietet seit 48 Jahren die willkommene Gelegenheit, in der Zeit des Schenkens und des Beschenktwerdens mit kleinen Zuwendungen, die den einzelnen kaum merkbar belasten, nebst der direkten Hilfe für notleidende Schweizerkinder auch mannigfaltigste Maßnahmen zum Wohle unserer Jugend zu fördern. Ihre Geldbeschaffungsmittel sind die mehrfarbigen Postkarten, die entzückenden Glückwunschkärtchen und die beliebten Pro Juventute-Marken. Sie verbreiten Freude und Wohlgefallen, und der Segen der Liebe und der Hilfsbereitschaft, der in ihnen ruht, kann weder in Worten noch in Ziffern zum Ausdruck gebracht werden.

P. J.

Schulfunksendungen

Erstes Datum: Jeweils *Morgensendung* (10.20–10.50 Uhr).

Zweites Datum: Wiederholung am Nachmittag (14.30–15.00 Uhr).

17. Nov./21. Nov.: „Goma“, das Basler Gorillakind. Beobachtungen aus dessen frühester Jugend veranlassen P.-D. Dr. Rudolf Schenkel, Basel, in einer lehrreichen Hörfolge den Unterschieden und Verwandtschaftsbeziehungen zwischen Affe und Mensch nachzuspüren. Die Sendung appelliert an die natürliche Aufgeschlossenheit unserer Jugend gegenüber der Tierwelt. Vom 6. Schuljahr an.

22. Nov./30. Nov.: *Stadtluft macht frei!* Die Schicksale des Eigenmannes Hänsli Käch, die von der Leibeigenschaft zur freien Stellung in der mittelalterlichen Stadt führen, finden in einem historischen Hörspiel von Christian Lerch, Bern, eine



Wir spielen Ihnen den Ball zu. Geben Sie ihn bitte weiter und bestellen Sie noch heute Probenummern bei der Administration SCHWIZERBUEB, Postfach 547, Luzern.

Kennen Sie den SCHWIZERBUEB-CUP? Bubenmannschaften spielen miteinander irgend ein Ballspiel. Die Resultate werden veröffentlicht, ebenso die von Schülern geschriebenen Kurzberichte. Dazu wird jedesmal ein Lederball verlost. Wenn Sie mit Ihrer Klasse daran teilnehmen wollen, so setzen Sie sich mit dem Leiter, Herrn Eugen Bischofberger, Lehrer, Bireggring 8, Luzern, in Verbindung. Ihre Buben werden begeistert sein!

lebendige Darstellung. Der vollständige Sendetext ist im Leseheft „Kloster, Ritter, Stadt“ (23. Jahrgang des „Schweizer Schulfunks“) abgedruckt. Vom 5. Schuljahr an.

24. Nov./2. Dez.: *Giovanni Giacometti: „Die Lampe“*. In einer der begehrten Bild-betrachtungs-Sendungen bespricht Walter Jonas, Zürich, das farbenfrohe Gemälde eines Schweizer Künstlers. Die Reproduktion für die Hand des Schülers kostet 30 Rappen, bei Bezug von mindestens 10 Exemplaren, und kann durch Voreinzahlung auf Postcheckkonto V 12635, Schweiz. Schulfunk, Bilder und Schriften, Basel, bestellt werden. Vom 6. Schuljahr an.

28. Nov./7. Dez.: *Die Posaune*. Albert Althaus, Bern, bespricht Entwicklung und Gebrauch des vielgenannten und wenig bekannten Musikinstrumentes, das in Blasmusik und Symphonieorchester eine bedeutende Rolle spielt. Künstlerische Vorträge des Berner Soloposaunisten Toni Hostettler werden das Interesse der musikfreudigen Jugend zu wecken vermögen. Vom 5. Schuljahr an.

1. Dez./9. Dez.: „D'Chrungele.“ E Gschicht für d'Adväntszyt, verzellt vo dr Olga Meyer. Es handelt sich um eine gemütvolle Dialekterzählung für kleine Schüler. Die Sendung zaubert die vorweihnachtliche Stimmung hervor, die „d'Chrungele“, eine Art weiblicher Sankt Nikolaus, in früherer Zeit in den Stuben der Bauern verbreitet hat. Für die Unterstufe.

1. Dez., 17.30 Uhr: „Leben im Staat“: Hat der Bauernstand noch eine Zukunft? Emil Straub, Zürich, beleuchtet die Probleme der modernen Landwirtschaft, untersucht ihre Strukturveränderung in den letzten Jahrzehnten und fragt nach der Existenzmöglichkeit des heutigen Bauerntums. Die hochaktuellen Erörterungen mit verschiedenen Männern aus dem Bauernstand regen zu Überlegungen und Diskussionen unter den Zuhörern an. Für Fortbildungs- und Berufsschulen.

Walter Walser

Aufsatzwettbewerb über Dänemark

Die Schweizerisch-dänische Gesellschaft in der Schweiz beabsichtigt, schweizeri-

sche Buben und Mädchen zu einem Aufsatzwettbewerb einzuladen.

Die Anregung dazu hat die engere Verbindung gegeben, die durch den gemeinsamen Beitritt zur EFTA (Europäische Freihandels-Assoziation) zwischen unseren beiden Ländern entstanden ist.

Das Thema des Aufsatzes ist Dänemark, das ganz allgemein oder nach bestimmten Gebieten behandelt werden kann. Solche Spezialgebiete könnten Landwirtschaft, Industrie, Fischerei, kulturelles Leben oder auch die dänisch-schweizerische Zusammenarbeit sein.

Über die Länge des Aufsatzes mögen die Lehrer bestimmen, die sich zur Beteiligung mit ihren Klassen entschließen.

Unterlagen zur Dokumentierung, Büchlein, Prospekte, Unterrichtsmaterial, aber auch Bilder und sogar Briefmarken aus Dänemark werden den Interessenten nach Wunsch vom Dänischen Institut, Stockerstraße 23, Zürich, zur Verfügung gestellt. Hier können auch Dokumentar-

und Kulturfilme über Dänemark und Farbdiäserien zur Veranschaulichung des Objektes der Aufsätze bezogen werden.

Einsendetermin: 1. Februar 1961. Jeder Lehrer würde die zwei besten Aufsätze seiner Klasse auswählen und zur endgültigen Beurteilung an das Dänische Institut in Zürich schicken.

Preise: Die Verfasser der zwei besten Aufsätze des Gesamtwettbewerbes werden mit einem zweiwöchigen Ferienaufenthalt in Dänemark im Sommer 1961, ab Basel – eine Woche auf dem Lande und eine Woche in Kopenhagen – belohnt. Ferner stehen eine Anzahl schöner dänischer Kunsthandwerkgegenstände und Bücher zur Verfügung für weitere gute Arbeiten. Die Preisverteilung soll anfangs März 1961 stattfinden.

Das Dänische Institut, Stockerstraße 23, Zürich, steht mit weiteren Auskünften über den Aufsatzwettbewerb zur Verfügung.

Aus Kantonen und Sektionen

SCHWYZ. *Schulblatt des Kantons Schwyz*. Unter diesem Titel stellt sich das völlig neu gestaltete kantonale Schulblatt vor. Es gab sich als Untertitel „Mitteilungen der Erziehungsbehörden und des Kantonalen Lehrervereins“. Die Einführungsworte des neuen Erziehungschiefs, Regierungsrat Josef Ulrich, sind nicht nur sehr sympathisch in Inhalt und Ton, sondern vor allem auch zielklar und wegweisend. Als vordringliche Aufgaben sind genannt ein neues Schulgesetz, der Ausbau der Werkschul-Abschlußklassen und der Gewerbeschulen und die neuzeitliche Gestaltung des Stipendienwesens. Ebenso bedeutsam ist die Bitte des neuen Erziehungschiefs an die Lehrerschaft, ihrerseits den Lehrerberuf als göttlichen Anruf zu erkennen und zu leben in besonders treuer Pflichterfüllung und seelsorglicher-fürsorglicher Arbeit für die Kinder. Ein vornehmes Wort ausdrück-

lichen Dankes an seinen Vorgänger, Herrn Regierungsrat Dr. Schwander, für seine großen und bleibenden Verdienste fehlt nicht. – Dann werden die Erziehungsbehörden des Kantons genannt und verschiedene Mitteilungen des Departements über Turnen, Besoldung, Ausbildungskosten gebrechlicher Kinder, über den neuen Kurs für die Vorbereitung aufs Technikum usw. geboten. An den bisherigen Redaktor des Schulblattes, H. H. Inspektor P. Clemens Meyenberg OSB, der dieses Periodikum über zwanzig Jahre hinweg geschützt hat, sprechen Erziehungschiefs und Schulinspektoren (Dr. Sch.) den verdienten Dank aus. Was in den Inspektoratskreisen alles gearbeitet worden ist, daß die Schweizerische Schulschrift nun auch im Kanton gültig ist und daß der Kanton auf eine hervorragende neue Leistung im 5. Klaß-Schulbuch hinweisen kann usw.,